

Zi  
3285









Rechtchaffener Christen  
Schuldigkeit und Herrlichkeit/  
Aus dem vorgegebenen Spruch Pauli 2. Tim. 4. v. 7, 8.  
Als des Wenland

Hoch- und Wohlgebohrnen

W. S. R. R. R.

Hrn. Joh. Adams

von Schöning/  
auf Lamsel/ Warnick/ Birckholz etc.

Churf. Durchl. zu Sachsen Hoch-  
bestalten General-Feld-Marschalls / würcklichen  
Geheimen und Geheimen Kriegs-Raths/ Obristens der Leib-  
Guardie zu Fuß/ auch über ein Regiment Cuirassiers  
und ein Regiment Dragoner,

Entseelter Körper in Sein Erb-Begräbnuß

den 4. December Anno 1696.

beygesetzt wurde/

In dem Gottes Hause zu Lamsel unter grosser Frequenz  
betrübet Unterthanen und Zuhörer  
gezeiget

Von

M. David Glado,  
Lutherischen Witt. Prediger dieses Orths.

Dresden/

Druckts Joh. Fried. Schrötel.





Des  
Hochseel. Hrn. General-Feld-Marschalls  
hinterbliebenen  
Frau Wittwen und Kindern  
Tit.

Hrn. Johanna Margaretha Louysa  
von Böllnik/

Herrn Joh. Ludwig von Schöning/  
des S. Johanniter-Ordens Ritters/ und der Zeit Obri-  
sten Wachtmeister bey Sr. Churf. Durchl. zu Sachsl.  
Leib-Guarde zu Fuß/

Herrn Carl von Schöning/  
bey dem hohen Stifft Malberstadt Dohmherren/  
Frauen Louysa von Schöning/  
Vermählten Freyin von Rechenberg.

Frauen Charlotta Catharina  
von Schöning/  
Vermählten Assenburgin/

Fraul. Dorothea Henrietta }  
und } von Schöning,  
Fraul. Sophia Wilhelmina }

Ubergiebet diese Predigt nechst Wunschung alles Göttlichen See-  
gens zu Ihrem Trost und Erbauung

Der

höchst-verpflichteter und treuwilligster Diener  
am Wort Gottes und Gebeth

M. David Glado.







Im Nahmen I. I. I. Amen.

Beliebte Zuhörer/

**E**s gehet ins vierdte Jahr/ da man den Herren Obrist-Leutenant, Herrn Bogislaum von Schönning todt hieher brachte/ und in sein Erb-Begrabnuß besetzte: Und eben so sehen wir nun auch seinen Herrn Vater den Herrn Feld-Marschall / JOHAN ADAM von Schönning tod für uns / und soll Er auch bald zu seinem Sohn in eben diß Gewölbe gebracht werden/ daß wie Sie im Leben gerne beyeinander gewesen/ also auch im Tode ungeschieden bleiben mögen/ wie sonst die Schrift vom Saul und Jonathan zu reden pfelet. 2. Sam. 1. verl. 23.

Verursachte jener Fall bey seinen Geschlechts-Verwandten/ wie auch bey uns Predigern und seinen Unterthanen grossen Kummer und Jammer/ so verursachts dieser noch vielmehr. Denn mit Jenem hatten Seine Geschlechts-Verwandten nur ein edles Kleinod verlohren/ mit diesem aber die Krone Ihres Haupt. Mit Jenem hatten wir Prediger und seine Unterthanen nur ein edles Zweiglein verlohren/ mit diesem aber den Baum selbst.

Eine Krone ist mit Ihm verlohren/ zu reden aus dem 5ten Capitel der Klag-Lieder Jeremiae. v. 16. Ein Baum ist mit Ihm verlohren zu reden aus dem 4. Dan. v. 17. Denn wiewohl an beyden Dertern von denen höchsten Regenten



## Rechtshaffener Christen

geredet wird/ als vom Könige Josia und vom Könige Nebuchadnezar; so mag man doch auch solche Gleichnisse füglich auff unsern Herrn Feld-Marschall ziehen.

**C**ronen zieren das Haupt: Also war der Herr Feld-Marschall-Schöning eine Zierde seines ganzen Geschlechts/ und ist durch Ihn dasselbe hoch auffkommen und sehr berühmt worden. Es war in Ihm ein hoher natürlicher Verstand/ welchen Er durch die freyen Künste noch mehr excoliret hatte. Das giebet Seinem Geschlechte eine grosse Zierde/ wie eine Crone dem Haupt. Es war bey Ihm ein tapfferer Helden-Muth/ welchen Er auch wider Türcken und Tartern und andere Reichs- und Landes-Feinde mit freudiger und glücklicher Anführung seiner Untergebenen unterschiedlich bewiesen hat. Das giebet Seinem Geschlecht eine grosse Zierde wie eine Crone dem Haupt. Er hatte die höchste Ehre in Krieges-Diensten erhalten und war Feld-Marschall worden; Das giebet seinem Geschlecht eine grosse Zierde wie eine Crone dem Haupt.

**E**in guter Baum/ damit wir auch das andere Gleichniß berühren/ bringet viel Früchte/ und beuget sich mit seinen vollen Zweigen zur Erden nieder/ daß man Sie abbrechen und nutzen kan: Eben so hat sich der Herr Feld-Marschall Schöning sehr milde und gütig gegen den Gottsdienst/ gegen uns Prediger/ und gegen seine Unterthanen und ihre Kinder erwiesen. Er hat die hiesige Kirche in Tampsel schön repariret und die in Warnick nun zum andernmahl von Grund aus neu gebauet/ und das letzte mahl mit einer schönen Ring-Mauer umbgeben/ und das alles aus seinen eigenen Mitteln. O wie ein fruchtbarer Baum ist das! Er hat uns Prediger oft herrlich beschencket und zu unser bequemen Herausholung eines und das andere verfertigen lassen. O wie ein fruchtbarer Baum ist das! Er hat die Kinder Seiner Unterthanen auff allen seinen Dörffern frey zur Schulen gehalten/ und das Lehr-Geld dafür selber entrichtet. O wie ein fruchtbarer Baum ist das! Er hat die Klagen der Wirthhe gerne gehöret und ihnen mit Vieh/ Korn und andern nutzbaeren Sachen aus- und auffgeholfen/ sie auch wohl zum Theil mit den Ihrigen gekleidet. O wie ein nutzbarer Baum ist das.

Weil



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

Weil denn nun diese Krone abgefallen / weil dieser Baum umbgefallen / so entstehet daher billig unter seinen Geschlechts-Verwandten / uns Predigern und denen Unterthanen Kummer und Jammer / Ach und Weh / und mag uns jederman zutrauen / daß wir Prediger es von Grund unserer Seelen gerne gesehen hätten / wenn Ihm sein Leben wäre verlängert worden / wie wir denn deswegen öffentlich und daheim fleißig vor ihn gebethet / und die Worte / so die Eltesten der Juden weiland gegen Christum gebrauchten / da sie Ihn bewegen wolten / daß Er nach Capernaum käme / und dem francken Knecht des Hauptmans hülffe / oft und viel vor Seine eigene Wieder-genesung wiederholet und gesprochen haben: Er ist sein werth Herr / daß du ihm das erzeigest / und ihn wieder gesund machest / denn Er hat unser Vold / ja uns selbst lieb / und die Schule / ja die Kirchen hat Er uns erbauet. Luc. 7. v. 4. 5. Und haben wir / das solches geschehe / umb so viel desto mehr gewünschet / weil solche milde Herzen heutiges Tages gar rar seyn / und es gemeiniglich so zugehet / wie Gott weiland durch den Haggai klagen lies: Ein jeglicher eilet auf sein Haus / aber mein Haus muß wüste stehen. Hag: 1. v. 9. Weil es auch heutiges Tages gemeiniglich so zugehet / daß man denen Predigern nicht nur nichts gutes thut / sondern auch wohl das entziehet / was ihnen von rechtswege gebühret / wie zu Nehemia Zeiten / da denen Leviten ihr Theil nicht gegeben war / derohalben sie geflohen waren ein jeglicher zu seinem Acker zu arbeiten. Nehem: 13. v. 10. Weil es auch heutiges Tages gemeiniglich so zugehet / daß die Regenten wenig dafür sorgen / daß die Jugend im Christenthumb wohl erzogen werde / ungeachtet das Sauge- und Pflege-Ampt / so ihnen von Gott aufgelegt worden / solches erfordert. Esa: 49. v. 24. Ungeachtet es auch lauter wild und wüst Vold giebt / wenn die Weisagung und heilsame Lehre in Kirchen und Schulen aus ist. Prov. 29. v. 18. Von denen sie selbst hernach nichts als Verwüstung zu gewarten haben. Sap. 6. v. 1. Weil es auch heutiges Tages gemeiniglich so zugehet / wie zu Michä Zeiten / da die Herren ihren Unterthanen die Haut abschunden und das Fleisch von den Beinen. Mich. 3. v. 2.

D

Umb



## Rechtshaffener Christen

Umb dieser und anderer Ursachen willen hätten wir Prediger den guten Herren gern länger unter uns behalten/ welches auch allerdings der seinigen Wunsch gewesen/ zumahl da sie nechst der obgedachten Zierde seiner ungemeynen Liebe/ Sorgfalt und Wohlmeinung vielfältig genossen/ und wenn Er noch länger leben sollen/ derselben auch noch länger zu ihrer höchsten Vergnügung würden haben genießen können.

Aber unser Wunsch hat dismahl nichts geholffen/ sondern es ist geschehen wie es im Rath des Höchsten beschloffen gewesen und hat der Herr Feld-Marschall den Weg aller Welt gehen müssen. 1. Reg: 2. v. 2. Jedoch zu seinem besten.

Dem eben hiedurch hat ihn Gott als einen guten Baum in den himmlischen Paradies-Garten versetzt/ da Er ewiglich grünet. Psal. 92. Da er auch die Früchte seiner Werke geneußt. Esa. 3. v. 10. und von dem Baum des Lebens Christo Jesu Schatten für aller Creuß-Hitze empfindet. Apocal. 2. v. 7. c. 7. v. 16. Esa. 4. v. 6.

Gott hat Ihn als eine schöne Krone in seine Verwahrung genommen/ daß Ihm hinfort kein Leid wiederfahre/ und hat Ihm zugleich die Krone der Gerechtigkeit geschenkt/ von welchem letztern wir ist mehr zu reden haben nach Anleitung des auffgegebenen Textes.

Damit aber dieses Vorhaben wohl gerathe/ so last uns vorhero beten/ wie uns Christus selber gelehret hat: Vater unser/ der du bist. &c.

Textus II. Timoth: 4. v. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft/ ich habe den Lauf vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben



15

## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

**I**ch werde schon geopffert und die Zeit meines Abschiedes ist verhanden. So so/ meine Geliebten/ spricht Paulus kurz vor unserm Text. Deutet damit auff seinen Tod/ den Er aus göttlicher Offenbarung nicht als noch weit entfernet/ sondern so zu reden nahe vor sich stehen sahe/ und dem Er ehestens gewiß herhalten sollte/ welches letztere desto mehr zu bezeugen Er die erste Rede so stellet/ als wenn es schon damahls würcklich geschehe: Ich werde schon geopffert/ spricht Er.

Er giebet aber diesem Seinem Tode einen gedoppelten nachdencklichen Nahmen und heist ihn ein **Opffer** und **Abschied**.

An statt des Wortes **Opffer** stehet im Griechischen ein solches/ welches die LXX. Dolmetscher im alten Testament von denen fließenden Gott geopfferten Sachen/ als Wein/ Del und der gleichen gebrauchen/ wie zusehen Gen. 35. Exod. 29. & 30. Levit. 23. Und will hiemit der Apostel anzeigen/ es werde bey dem Bschluss Seines Lebens Sein Blut mildiglich vergossen werden/ denn Er werde nicht eines natürlichen sondern gewaltsamen Todes sterben und auff den Befehl Neronis mit dem Schwerte gerichtet werden.

Das andere Wort heist nicht allein einen **Abschied** und **Begziehen**/ sondern auch eine **Auflösung** und **Zerlegung** eines Dinges/ und will hiermit der Apostel anzeigen/ Er werde nicht allein von seinen liebsten Freunden durch den Tod scheiden und Seine Gegenwart und Benwohnung Ihnen hinfort gänzlich entziehen/ so daß wenn Sie Ihn morgen oder übermorgen suchen/ nicht mehr auff Erden finden würden/ Job: 7. v. 21. Sondern da werde auch durch den Tod das natürliche Band seines Leibes und seiner Seelen getrennet und der Leib durch die Verwesung ganz zerleget zu Staub und Aschen werden. Wie



## Rechtshaffener Christen

Wie nun diß alles von lauter traurigen Sachen handelt: Also hätte man meinen sollen/ es würde sich der Apostel daher für den Tod gefürchtet und gescheuet haben; Allein Er ist gar willig und bereit darzu / nicht anders als wie die Opffer altes Testaments mit willigem Herzen musten gebracht werden.

Die Ursachen solcher Seiner Willigkeit sind schon gutes Theils in eben diesen Nahmen mit enthalten: Denn gleich wie weiland die Brand-Opffer Gott zu Ehren gebracht wurden: Eben so wuste Paulus/ daß sein Tod Gott zu Ehren gereichen und Christus dadurch würde hoch gepreiset werden Phil: 1. v. 20. Er wuste auch/ daß Er durch Seinen Tod von denen Ketten und Banden/ darinnen Er biß daher gelegen/ würde gänzlich gelöst/ durch Seinen Abschied aus der Grund-bösen Welt gerissen und durch die Einäschierung von der Sünden völlig befreyet werden.

Außer diesen Ursachen aber ist Er auch daher ganz unverzagt für den Tod / weil Er versichert war/ daß Er sich auf Gott wohlgefällige weise bisher verhalten hätte/ und also mit gutem Gewissen sterbe: Weil Er auch versichert war/ daß Er nach diesem Leben das ewige erhalten und den Himmel ererben werde. Wohin unser ige Text-Worte zielen. Bey welchen bald anfangs zumercken

1. Daß der Apostel allhier sehe auf den Stand nach seiner Befehrung/ denn vor demselben kämpffte Er übel/ lief nicht wohl/ und hielt Gott nicht glauben und hatte sich dabey der Crone der Gerechtigkeit nicht zu versehen. Denn Er war ein Lasterer/ ein Verfolger/ ein Schmäher. 1. Timoth. 1. v. 13. Er schnaubte mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn. Actor. 9. v. 1. und zerstörte die Gemeine/ ging hin und her in die Häuser/ und zog herfür Mann und Weib und überantwortete sie ins Gefängniß Actor. 8. v. 3. zu mercken ist

2. Daß der Apostel/ wenn er spricht; Ich habe gekämpffet/ Ich habe gelauffen/ Ich habe Glauben gehalten/ nicht allein die vergangene Zeit meine/ sondern auch die noch hinterstellige und wolle so viel anzeigen/ daß  
wie



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

wie Er bißher sich wohl verhalten/ also wolle Erß auch noch ferner thun/ so lange ein lebendiger Dthem in Ihm sey; Nicht anders als wie der HErr JEsus/ wenn Er am Stamm des Creuzes spricht: **Es ist vollbracht:** auch das übrige mit einschliesset/ was noch zu unserer Erlösung vollbracht werden sollte. Joh. 19. v. 30. zumercken ist.

3. Daß wenn Paulus seines guten Kampffs/ glücklichen Lauffs und gehaltenen Glaubens gedencket/ Er nicht leugnen wollen/ daß er menschliche Schwachheiten an sich gehabt/ denn er bekennet selbst Rom. 7. v. 14. & 20. Er sey unter der Sünde verkauft/ und wünschet daher von dem Leibe dieses Todes erlöset zu seyn; sondern das will er/ daß er nicht vorsehlich und muthwillig dem Bösen nachgehangen/ oder wie er anderswo redet/ die Sünde nicht habe herrschen lassen in seinem sterblichen Leibe ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Rom. 6. v. 12. zu mercken ist

4. Daß wenn der Apostel spricht: Er habe einen guten Kampff gekämpffet/ er habe seinen Lauff vollendet/ er habe Glauben gehalten/ Er nicht von seinen eigenen natürlichen Kräfte rede/ denn so ferne spricht er 2. Cor. 3. v. 5. wir sind nicht tüchtig von uns selber als von uns selber etwas Gutes zgedencken; sondern er meint dadurch implicite die Gabe Gottes und Würckung Christi/ wie ers anderswo ausdrucket/ wenn er spricht: Man müsse durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten. Rom. 8. v. 13. Von Gottes Gnaden bin ich daß ich bin/ und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen/ sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle/ nicht aber ich sondern Gottes Gnade die in mir ist. I. Cor. 15. v. 10. Ich vermag alles durch den der mich mächtig machet Christus. Phil. 4. v. 13. zumercken ist auch

5. Daß er/ was er von sich Gutes anführet/ nicht aus eitlem Ehr-Geiz thue/ und damit bey Gott und Menschen Ruhm suche/ denn dawieder hat er sich schon anderswo so erklärt:



## Rechtshaffener Christen

klāret: Das Rühmen ist mir nichts nūze / ich wil mich von mir selbst nichts rühmen denn meiner Schwachheit. 2. Cor. 12. v. 1. & 5. sondern er will damit den Timotheum wegen seines Abschiedes trösten und ihn zu gleichem Fleiß und Treu auffmuntern. Ja nicht allein dem Timotheo thut er diß zum besten / sondern da will er auch uns ingesampt über den Tod der Unserigen auffrichten / uns unserer Schuldigkeit erinnern und unserer Herrligkeit versichern: In welchem Absehen wir nunmehr denen Paulinischen Worten ferner nachsinnen wollen. Du aber O Herr Iesu segne Lehren und Hören zu unserm Heil und deinen Ehren! Amen.

## Abhandlung

Es wird uns demnach zuförderst an dem Exempel Pauli gezeiget unsere Schuldigkeit / welche denn bestehet (1.) im Kämpffen / (2.) im Lauffen / (3.) im Glauben halten / dahin gehen diese Worte: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten.

Der Apostel als ein gebobrner Römer Act. 22. v. 28. nimt seine Art zu reden von den Sitten der Römer: Denn bey denen war das Kämpfen und Ringen / ingleichen das Wettlauffen und denn das Krieges Wesen gar gemein / und zeucht er die beyden ersteren Stücke an wie Christus den ungerichten Haushalter Luc: 16. nicht daß ers guth heisse / denn es war ein abergläubisch Wesen / so den Götzen zu Ehren geschah / und daher für Gott sündlich; Sondern er thuts / daß Er uns das Christenthumb etlicher maßen darinnen abbilde. Und zu solchem Endtzweck führet er auch das dritte vom Kriegswesen mit an / welches sonst vor sich betrachtet gut und nöthig ist / und will er also durch das leibliche uns führen zu dem geistlichen und uns zu fleissiger Übung der Gottseligkeit auffmuntern.

Er ziele aber mit dem Ersteren auf das Christenthumb ins gemein: Mit dem Anderen auf das Ampt eines



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

eines jeglichen insonderheit; mit dem Dritten auf die Beständigkeit in der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit.

Erstlich führet er uns auf das Christenthumb ins gemein und will er da / daß wir nach seinem Exempel einen guten Kampff kämpffen sollen.

Wo es zu kämpffen giebet / da muß ein gewisser Widerspart seyn: Und solche finden sich leider gar zu viel bey diesem geistlichen Kampff.

Der erste ist **GOTT** selbst. Der / der beut uns manchē harten Kampff an wie dem Jacob. Gen: 32. welches geschieshet wenn er uns in Jammer und Noth stürzet und sich dabey gar frembde gegen uns stellet / oder mit der Schrift davon zu reden: Wenn er an uns laufft wie ein gewaltiger. Job. 16. v. 14. Wenn er uns verwandelt wird in einem grausamen. Job. 30. v. 21. Wenn er seine Ohren für unserm Gebeth verstopffet und sich mit einer Wolcke verdeckt daß kein Gebeth hindurch kan. Thren. 3. v. 8. 44. Doch meinets dieser nicht so böse als er sich stellet / sondern was er thut / das thut er per tentationem probationis, das ist er prüfet uns durch solche Versuchungen wie den Abraham Gen. 22. v. 1. und läst bald seine Freundlichkeit wieder blicken. Thren. 3. v. 32. Esa. 27. v. 8.

Der andere Feind ist die Welt / welche ganz und gar im Argen lieget. 1. Joh. 5. v. 19. und uns durch Fleisches Lust / Augen Lust und hoffärtiges Wesen zu verführen suchet. c. 2. v. 16. Sap. 2. v. 6. seq. Eph. 5. v. 6. Oder da ihr das nicht angehen will / uns verfolget und ängstiget wie den Loth zu Sodom Gen. 19. und den Joseph in dem Hause des Potiphars. Gen. 39. Welches letztere auch der **HERR** **JESUS** seinen Jüngern verkündigt hat / wenn er zu ihnen gesaget: Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb / nun ihr aber nicht von der Welt seyd / so hasset euch die Welt. Job. 15. v. 19.

Der dritte Feind ist der leidiae **Beuffel** wie ihn denn S. Petrus ausdrücklich unsern Widersacher nenet 1. Epist: c. 5. v. 8.  
und



## Rechtshaffener Christen

und Paulus schreibet Eph. 6. v. 12. Wir haben mit ihm zukämpfen; Macht auch diesen Feind fast schrecklich/ in dem er ihn heist einen Gewaltigen Fürsten der Welt/ in gleichen böse Geister die in der Finsternis dieser Welt und unter dem Himmel herrschen und lauter feurige Pfeile führen. v. 16. welches unter andern die schweren Anfechtungen sind/ als wenn Gott uns als armen Sündern nicht gnädig seyn wolle/ wovon Assaph das seinige empfunden/ wie aus dem 77. Ps. v. 8. seq. erhellet: Und wird von vielen auch der Pfahl ins Fleisch welcher Paulo gegeben worden/ dahin gezogen. 2 Corinth. 12. v. 7.

Darzu kommt der vierdte Feind unser **Fleisch und Blut**/ welchem gelüftet wieder den Geist/ indem es allerley böse Gedancken eingiebet/ und damit das gute zu verhindern suchet. Gal: 5. v. 17. Und mit solchen seinen Lüsten wieder die Seele streitet. 1 Petr. 2. v. 11. welchen Feind auch der bekehrte Paulus in sich gemercket/ daher schreibet er Röm. 7. v. 22. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinem Gliedern/ das da widerstrebet dem Gesetze in meinem Gemütthe und nimbt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern. Das ist/ so fern ich durch den Geist an Leib und Seel wieder geböhren und erneuert bin/ habe ich Lust an Gottes Gesetz/ ich empfinde aber/ daß die Sünde in meinem Fleisch noch steckt als ein Gesetz/ und ist dem Trieb des heiligen Geistes zuwieder/ muß also wieder meinen Willen die Regung und Bewegung der bösen Lust in meinem Fleisch fühlen.

Nun ist noch übrig der fünffte Feind nehmlich der **TOD**/ welchen Paulus den letzten Feind nennet. 1. Corinth. 15. v. 26. Weil er/ wenn gleich die andern überwunden sind/ uns dennoch angreiffet und sich mit zerstörung unserer Natur als unsern Feind erzeiget.

Mit allen diesen Feinden hat Paulus gekämpffet/ und zwar so/ daß er den Sieg davon getragen/ daher er diesen seinen Kampf einen guten Kampf nennet.

Einen guten Kampf kämpffte er mit **Gott**/ indem er



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

er nechst inständigen Gebeth sich seiner Zucht-Ruthe geduldig unterwarff/ und dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth achtete/ die an ihm solte offenbahret werden. Rom. 8. v. 18.

Einen guten Kampff kämpffete er mit der Welt/ indem er sich derselben nicht gleich stellte/ sondern Christo folgete. I. Cor. 11. v. 1. indem er sich auch für ihrem Trozen nicht scheuete/ sondern bereit war/ Bande und Tod zu leiden. Act. 21. v. 13. Denn er wuste/ daß ihn der keines von der Liebe Gottes scheiden könne. Rom. 8. v. 35. 38.

Einen guten Kampff kämpffte er mit dem Teufel/ indem er sich bey der menge seiner Sünden an die unergründliche Barmherzigkeit Gottes und das theure Verdienst Jesu Christi hielte. I. Tim. I. v. 15. 16.

Einen guten Kampf kämpffete er wider sein Fleisch u. Blut/ indem er dasselbe bezähmete und betäubete mit Mäßigkeit/ Arbeit/ Wachen und Fasten/ und in die Vollbringung der sündlichen Lüste nicht willigte. I. Corinth. 9. v. 27.

Einen guten Kampff kämpffte er auch mit dem Tode/ indem er denselben ansah wie ihn Christus überwunden und in den Sieg verschlungen. I. Cor. 15. v. 54 indem Er ihm auch den Stachel nahm durch wahre Buße. v. 26.

Wie nun Paulus/ also sollen auch wir mit diesen Feinden kämpffen/ daß wir ihnen obsiegen und das Feld behalten. Zu dem Ende sollen wir das was die Römischen Kämpffer weiland leiblich thäten/ geistlicher weise practiciren.

Jene enthielten sich alles Dinges/ welches den Leib schwächen konte. I. Cor. 9. v. 25. insonderheit der Weiber-Liebe. Sam. 3. v. 2. und des Wohllebens: Wir sollen uns hüten für Unzucht und Füllerey/ denn diese Stücke schwächen unsere Seelen-Kräfte/ und machen uns unsern Feinden zu Spott/ daher uns Paulus treulich dafür warnet. Rom. 13. v. 13. I. Cor. 6. v. 18. Ephel. 5. v. 3. & 18.

Jene assen allerhand gute stärckende Speisen/ insonderheit ihre mit frischen Käsen vermengete Kämpffer-Brod/ die sie darumb Coliphia nenneten/ weil sie die *κάλαι φια*, das ist die Gliedmaßen starck machten: Wir sollen uns versehen mit dem Sacramentlichen Brod und Wein des H. Abendmahls/ welches ist eine Gemeinschaft/ das ist eine würckliche Mittheilung



## Rechtshaffener Christen

lung des wahren wesentlichen Leibes und Blutes Jesu Christi I. Cor. 10. v. 16. denn damit werden wir gestärket an den inwendigen Menschen Eph. 3. v. 16. daß ist an dem Glauben / indem ein jeglicher würdiger Communicant dadurch der gnädigen Vergebung der Sünden versichert wird. Matth. 26. v. 28.

Jene wurffen die Kleider hinweg. Wir sollen den besleckten Rock des Fleisches lassen. Epist: Judæ. v. 23. und den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthumb sich verderbet hat / durch tägliche Reue und Buße ausziehen. Ephes. 4. v. 22.

Jene bestrichen ihren Leib mit einem die Glieder stärckenden Del. Wir sollen mit dem Freuden-Del des heiligen Geistes uns versehen / welches geschiehet vermittelst eines andächtigen Gebeths. Psalm. 45. v. 8. Luc. 11. v. 13. Denn der ist der Geist der Krafft und der Stärke. Esa. 11. v. 2.

Jene bestreueten sich mit einer gewissen Art Sandes und das solte wieder das allzu grosse Schwitzen dienen: Wir sollen sehen auf die Rechtgläubigen / welche dem Sande am Meer verglichen werden. Hof. 1. v. 10. und uns / wenn uns über diesem Kampff der Angst-Schweiß ausbricht / damit trösten / daß es keinem unter ihnen besser gehe / und daß sie mit uns streiten und kämpffen in einem Geist / ingleichen daß der Gott der ihnen bey gestanden auch uns beystehen werde I. Petr. 5. v. 9. sollen auch dabey an unser Ende und an die Verscharrung unsers Leibes in den Sand der Erden gedencken und wissen / daß alsdenn unser Kämpffen und Streiten auch ein Ende nehmen werde. Sir. 7. v. 39. 2 Tim. 4. v. 18.

Jene zogen aus rohen und ungegerbeten Ochsen Häuten gefertigte Handschuhe an / welche sie fest an die Ellebogen und Schultern bunden: Wir sollen Christum / der mit den Ochsen und Mast-Vieh verglichen wird. Matth. 22. v. 4. durch den Glauben anziehen. Galat. 3. v. 27. Denn der lehret unsere Hände streiten. Psalm. 18. v. 35. und machet uns seines Sieges theilhaftig. I Cor. 15. v. 57.

Jene heffteten schwere Stücke Bley und Eisen an die gedachten Handschuhe / mit welchem sie ihrem Gegenpart die Zähne aus dem Halse oder wohl gar das Gehirn entzwey schlugen: Wir sollen mit dem Worte Gottes / welches Plal. 2. v. 9. dem Eisen verglichen wird / uns wohl versehen / daß  
das



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

das ist kräftig die Feinde zu erlegen. Matth. 4. v. 4. 7. 10. Ephes. 6. v. 17. Hebr. 4. v. 12.

Jene verwahreten die besorgete Verletzung des Gehirns in etwas abzuwenden beyde Ohren so gut als sie konnten: Wir sollen auf alle unsere Sinne genau acht geben / denn sie sind Fenster und Pforten zum Herzen / dadurch unsere Feinde hineinschleichen / uns Schaden zu thun. Insonderheit sollen wir die Ohren wohl in acht nehmen und denen Feinden kein gehör geben / wenn sie uns zur Sünde und Verzweiflung leiten wollen / sondern sollen sie kurz umb abweisen und sprechen: **Webe dich weg von mir.** Matth. 4. v. 10. Denn je weniger wir ihre Stimme achten / je weniger können sie uns schaden.

Sehet so so sollen wir uns nach Art der Römischen Kämpffer in dem geistlichen Kampff verhalten: Geschiehets / versichert es wird uns gelingen / daß wir werden mit Paulo ausruffen und sagen können: **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet.**

Hier nechst führet uns der Apostel auf unser Ampt so wir bedienen / und will daß wir das nach seinem Exempel mit aller Treue führen sollen. Dahin gehen die Worte: **Ich habe den Lauff vollendet.**

Der Apostel nennet sein Ampt einen Lauff / alldieweil es dabey nicht anders als bey den Bettelauffen viel zu lauffen gab / ja bey diesem noch mehr als bey jenem. Denn der Apostel revier erstreckte sich nicht auf ein gewiß Kirchspiel sondern da hies es: **Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen verstehe vernünftigen Creaturen.** Marc. 16. v. 15. Er nennets auch einen Lauff / weil es dabey / wie weiland bey den Bettelauffen viel Mühe und Unlust gab / davon er unterschiedliches 2 Cor. 6. v. 4. seq. specificiret.

Solchen seinen Lauff / spricht er / habe Er vollendet / und zwar / welches er darunter will verstanden haben / wohl und glücklich. Ach ja wohl vollendet. Denn er ist in die quäre und in die länge gezogen und hat alles mit dem Evangelio Chri-



## Rechtshaffener Christen

Christi erfüllet. Röm. 15. v. 9. er reisete wie Cornelius à lapide in seinem Commentario in 2. ad Timoth. p. 808. diese Ordnung anführet / von Damasco in Arabiam / aus Arabia wieder nach Damascum / von dannen nach Jerusalem Galat. 1. v. 17. seq. von Jerusalem durch Cælarien gegen Tharsen / von dar nach Antiochiam / von Antiochia wieder nach Jerusalem und von Jerusalem abermahls hieher. Darauff wandte er sich nach Seleuciam, bald in Cypren / von dar kehrete er wieder durch Pamphiliam, Pisidien / Lycaonien nacher Jerusalem / dem Apostolischen Concilio daselbst benzuwohnen. Actor. 15. v. 2. Von dar ist er durch Syrien und Cilicien / Phrygiam, Galatiam und Mysiam gezogen. Von dar ist er nach Troada kommen / woselbst er durch ein Gesicht nach Macedonien beruffen worden. Drauf ist er in Teutschland kommen / und ist durch Bæotiam, Achaiam und Epirum gezogen. Von dar hat er sich wieder nach Jerusalem gewand / woselbst er gebunden nach nach Rom gesand worden. Nach dem er aber wieder auf freyen Fuß gestellet worden / ist er durch Italien, Hispanien und andere Derter gezogen / biß er zum andern mahl zu Rom ins Gefängnis gebracht worden und daselbst sein Leben beschloffen hat. Laß mir das ein Lauffen heissen! Ja auch im Gefängnis war er nicht müßig / sondern schrieb aus demselben Briefe an seine Gemeine / mit welchen die Boten hin und her lieffen. Daß er also mehr gearbeitet / denn die andern alle. I Cor. 15. v. 10. Wobey er denn zugleich viel zu Wasser und zu Lande ausgestanden von Juden und Heyden / in Städten und Wüsten / ist geschlagen / gestäupet und gesteiniget worden / hat Hunger und Durst / Frost und Blöße gelitten und ist täglich angelauffen worden / so daß er fast keine Ruhe gehabt. 2 Cor. 11. v. 23. seq. Laß mir das ein Lauffen heissen!

Nun auch hierinnen sollen wir **Beliebten Zuhörer** / Pauli Nachfolger werden. Es hat auch uns der große Gott in einen gewissen Stand gesezet / einen in den **Weltlichen** / den andern in den **Geistlichen** / den dritten in den **Häuslichen**. Zu dem Weltlichen gehören Obrigkeit und Unterthanen. Zu den Geistlichen Lehrer und Zuhörer in Kirchen und Schulen. Zu den Häuslichen Eltern und Kinder / Herrn und Gesinde /



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

finde/ Künstler und Handwercker und so fort. Hierbey hat ein jeglicher zu lauffen/ das ist etwas gewisses zu verrichten.

Die Obrigkeit soll verschaffen/ daß das Wort Christi in ihrem Gebiete reichlich wohne/ und die Unterthanen unter ihnen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit leben. Col. 3. v. 16. 1 Timoth. 2. v. 2. Sie sollen nach Recht trachten und den unterdrückten Wittwen und Waisen helfen. Esa. 1. v. 17. Sie sollen die Frommen schützen und das böse straffen. Röm. 13. v. 3. 4. Die Unterthanen sollen die Obern ehren. 1 Petr. 2. v. 17. Ihnen in allen billigen Dingen gehorchen. Röm. 13. v. 1. Ihnen Schuß und Zoll geben. v. 6. 7. und für sie bethen. 1 Tim 2. v. 1. 2.

Die Lehrer sollen mächtig seyn zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu straffen die Widersprecher. Tit. 1. v. 9. Sie sollen straffen/ dreuen/ ermahnen es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit 2. Tim. 4. v. 2. Sie sollen trösten und mit den betrübtten freundlich reden. Esa. 40. v. 1. 2. Die Zuhörer sollen ihren Lehrern gehorchen. Hebr. 13. v. 17. und das Wort mit Sanftmuth annehmen. Jacob. 1. v. 21.

Die Eltern/ Hausväter und Hausmütter sollen ihre Kinder und Gesinde in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferziehen. Ephes. 6. v. 4. sollen ihnen befehlen mit Abraham/ daß sie des HErrn Wege halten und thun was recht und gut ist. Gen. 18. v. 19. Daß sie wie der Königliche mit ihrem ganzen Hause glauben. Joh. 4. v. 53. Kinder und Gesinde sollen ihre Eltern und Herrn ehren und ihnē gehorchen in dem HErrn. Eph. 6. v. 1. seq. Künstler und Handwercker sollen sich redlich nähren. Ps. 37. v. 3. und so fort.

Was nun disfalls der HErr unser Gott einem jeglichen befohlen/ des soll man sich treulich annehmen und seines Ampts warten/ darinnen man gesezet ist. Sir: 3. v. 22. Röm. 12. v. 7. Oder damit wir bey dem vorigen Gleichnis unsers Textes bleiben: Man soll lauffen in den Schrancken seines Berufs. Zu dem Ende sollen wir dasjenige was weyland bey denen Römischen Wettlauffern leiblich angemerket worden/ uns geistlicher weise zu Nutz machen.



## Rechtshaffener Christen

Jene Läufer mußten feine starcke und gerade Füße haben/ das sie gewiß treten konten: Eben so müssen Wir unsers Berufs gewiß seyn/ daß uns der HErr in dieses oder jenes Ampt gesezet habe/ denn das macht uns getrost und wohlgemuth. Hebr. 5. v. 4. Sir. 10. v. 31.

Bei jenen fand sich ein sonderbahrer Ernst und Enser zu Lauffen: Eben so sollen wir brünstig seyn im Geist/ und nicht träge in dem/ was wir thun sollen. Röm. 12. v. 11. Denn wer des HErrn Werk nachlässig thut der ist verflucht. Jerem. 48. v. 10.

Jene mußten den rechten Weg erwählen: Eben so müssen Wir die vorberührten göttlichen Geboth mit allen andern/ was uns das Wort des HErrn disßals lehret/ stets für Augen haben/ und nach demselben unser Ampt führen/ denn so werden wir nicht irren. Psal. 119. v. 9. 105. 165.

Jene durfften nicht aus einen Schrancken in den andern lauffen/ oder sich hie und da umb sehen: Eben so müssen Wir nicht gaffen nach dem/ was uns nicht befohlen ist. Sir. 3. v. 23. Sondern wandeln/ wie uns der HErr beruffen hat. I. Cor. 7. v. 17. Wir sollen bleiben in dem Beruf/ darinnen wir beruffen sind. Eph. 4. v. 1. und das Unsre mit stillem Geist schaffen. I. Thessal. 4. v. 11.

Jene mußten nicht still stehen/ noch zurück weichen/ sondern immer fortfahren: Eben so müssen auch wir unser Ampt immer weiter fortsetzen. Denn wer seine Hand an den Flügel leget/ und siehet zurück der ist nicht geschickt zum Himmelreich. Luc. 9. v. 62.

Jene mußten nicht achten die ungleichen Urtheile der Zuseher: Wir auch nicht. Thue recht und scheue niemand/ solles hier heißen: Oder mit Paulo: Mir ist's ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage. I. Cor. 4. v. 3. Und das umb so viel destomehr/ weil die Welt oft dasjenige tadelt was nach der Schrift recht ist/ Wovon D. Johannes Crocius in Com. super Epist. ad Titum c. I. p. 190. einen gewissen Casum sezet/ betreffend die Wiederlegung der falschen Lehrer: Graviter errant, spricht er/

non-



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

nonnulli Politici, veritatem tantum in Thesi tradi debere, contententes, omissa confutatione fallorum Doctorum. Prætexunt tranquillitatem publicam: Quasi verò Apostolus illam neglexerit, aut Titum ad seditiones excitandas armaverit, dum ad obturandum os contradicentibus instruit. Habemus EXemplum Eliæ, Johannis Baptistæ, Apostolorum, imo Christi. Illud potius sequamur, quam mundanam Politicorum istorum Prudentiam, das ist: Es irren sehr etliche Weltmänner / indem sie vorgeben / man solle nur die Wahrheit Satzweise fürtragen / die Wiederlegung aber falscher Lehrer einstellen. Zum Behelff und Behauptung ihrer Meinung schützen sie die allgemeine Ruhe vor; Gerade als wenn Paulus nicht auch darauf acht gehabt / oder den Titum zum Aufruhr angefrischet hätte / wenn er ihm befohlen / denen Widersprechern das Maul zu stopffen. Wir haben für uns das Exempel Eliæ / Johannis des Täuffers / der Apostel / ja des HERRN Christi. Dem sollen wir vielmehr folgen / als der weltlichen Klugheit gedachter Weltmänner.

Jene Bettläuffer mussten dasjenige / so ihnen beschwerlich war / ablegen: Eben so müssen wir den Kummer und die Sorge / so wir oftmahls haben / als würden wir umbsonst arbeiten / fahren lassen und GOTT den Ausgang befehlen. 1. Petr. 5. v. 7.

Jene hatten grosse Beschwerung von Seitenstechen / kurzem Athem und hefftigen Schweiß / mussten aber alles mit Gedult ertragen: Eben so müssen auch Wir die Unlust / so wir bey unserm Ampte haben / nicht achten / sondern gedanken / der HERR habe es so geordnet. Sir. 7. v. 16.

Jene hatten im Lauffen ein genaues Auge auf das vorgesteckte Ziel: Wir sollen bey unserm Ampts-Geschäften auf die Ehre GOTTES sehen / daß die möge ausgebreitet werden. 1. Cor. 10. v. 31.

Jene sehneten sich im Lauffen / und holeten tief Othem: Wir sollen bey unserm Ampt uns nach der Hülffe GOTTES sehnen / und deswegen einen tieffen Seuffzer nach dem andern gegen Himmel schicken. Sir. 37. v. 19. Sap. 9 v. 10.

Sehet / so so sollen wir nach Art der Römischen Bettläuffer uns in den geistlichen Lauff unsers Ampts verhalten. Ge



## Rechtshaffener Christen

Geschiehets/ versichert es wird uns gelingen/ daß wir werden mit Paulo am Ende unsers Lebens ausrufen und sagen können: Ich habe meinen Lauff vollendet.

Drittens führet uns der Apostel auf die Beständigkeit in der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit/ und will daß wir uns auch derselben nach seinem Exempel befeisigen sollen. Dahin gehen diese Worte: Ich habe Glauben gehalten.

Gleichwie ein redlicher Soldat seinem Fürsten und Herren/ dem er geschworen/ beständig anhanget/ Guth und Blut bey ihm zusetzet und sich nichts überall von ihm abwendig machen laßet: Eben so will Paulus sagen/ habe auch ich von der Zeit an/ da mich mein Iesus zu seiner Erkentnis kommen lassen/ es treulich mit ihm gemeinet/ und mich keinen Ketzer verführen/ keinen Tyrannen abschrecken oder sonst etwas bewegen lassen von ihm abzufallen. Die Hohenpriester zu Jerusalem/ der König Agrippa und die Römischen Land-Pfleger Felix und Festus hätten zwar gerne gesehen/ wenn ich den gecreuzigten Iesum wieder verleugnet hätte/ und zu ihnen getreten wäre; Aber ich habe es nicht thun wollen/ sondern bin ihm treu geblieben.

Hierinnen/ Geliebten Zuhörer/ sollen auch wir Pauli Nachfolger seyn/ und sollen bey der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit beständig verbleiben: Zu welchem Ende wir das/ was einem rechtshaffenen Soldaten zur beständigen Treu gegen seinen Fürsten und Herren beweget/ auch hier wohl erwegen sollen.

Jener gedencket an seinen Eid/ den er abgelegt hat und scheuet sich denselben zubrechen: Eben so haben wir dem Herren Christo schon in der Tauffe geschworen daß wir ihm treu seyn wollen/ daher auch die Tauffe ein Bund eines guten Bewissens mit Gott genennet wird. 1. Petr. 3. v. 21. Drumb halt was du gelobet hast. Eccl. 5. v. 3.

Jenem schallet immerdar in seinen Ohren die Stimme seines Herren/ dadurch er zur Treu ermahnet worden: Vor uns stehet der liebste Heiland/ und rufft uns noch zu: Sey getreu



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

getreu bis in den Tod. Apoc. 2. v. 10. Daran gedencke Jacob und Israel. Esa. 44. v. 21. und gehe nicht zurück. c. 50. v. 5.

Zener bedenckt seinen ehrlichen Nahmen / welcher / im Fall er abtreten solte / noth leiden würde: Wir heißen Christi Eigenthumb. 1. Tim. 2. v. 14. und Gottes Volk. Pl. 100. v. 2. und Kinder. Gal. 3. v. 26. Aber dieses herrlichen Nahmens machen wir uns in der That verlustig / wenn wir das angenehme Wesen nicht fest behalten bis ans Ende. Hebr. 3. v. 14. Esa. 1. v. 2. Hof. 1. v. 9.

Zener gedencckt an die Gefahr / so drauff stehet / wenn er weglauffen solte und hernach wieder ertapt würde: Wir sollen diß auch thun: Denn wer vom rechten Glauben abfällt / den hat der Herr zum Schwerdt verdammt. Sir. 26. v. 27. Und die da abweichen auf krumme Wege / die wird der Herr vertreiben sampt den Ubelthätern. Psal. 125. v. 5.

Wie nun Zener in Betrachtung dessen sich weder an des Feindes Geboth / Verheissung oder Drohung / noch an die Exempel anderer / noch sonst an etwas lehret / sondern bey seinem Herren treulich aushält: Also sollen auch wir es machen.

Wird uns gleich erstlich anbefohlen / die reine Lehre zu verlassen / so sollen wirs doch nicht thun / sondern gedenccken: Man müsse Gott mehr gehorchen / als denen Menschen. Actor. 5. v. 29.

Macht man uns Hoffnung zu grosser Ehre und Reichthumb: Ey so sollen wir dennoch Glauben halten und gedenccken an die Worte Christi: Wer verlässet Häuser oder Brüder / oder Schwester / oder Vater oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker umb meines Nahmens Willen / der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Matth. 19. v. 29.

Sehen wir das andere abfallen / und darunter auch wohl vornehme und hochverständige Leute; Ey so sollen wir dennoch Glauben halten und gedenccken: Große Leute fehl  
h leg



## Rechtshaffener Christen

len auch. Pſal. 62. v. 10. Wir ſollen auch gedencen / daß am  
Jüngſten Tage ein jeglicher ſeine eigene Laſt werde tragen  
müßen. Galat. 6. v. 5.

Hören wir / daß man ſpricht: Eure Lehre iſt eine ganz  
neue / und vor dem unerhörte Lehre; En ſo ſollen wir dennoch  
Glauben halten und gedencen / die Sache verhalte ſich viel  
anders / denn es iſt unſere Lehre aus den erſten Paradies-  
Evangelio geſtoßen / und iſt durch den ſeel. Lutherum nur er-  
neuret / und wieder ans Licht gebracht worden: Und ſtehet  
hier eben ſo wie mit dem Geboth von der Liebe. 1. Joh. 2. v. 7. 8.

Will ſich eines und das andere von unſerer Religion mit  
unſerer Vernunft nicht reimen; En ſo ſollen wir dennoch  
Glauben halten / und wiſſen / daß man die Vernunft nicht über  
die Schrift ſetzen und dieſe nach jener richten müße / ſondern  
die Vernunft ſoll gefangen genommen werden unter dem  
Gehorſam Chriſti. 2. Cor. 10. v. 5.

Werden reine Lehrer verfolgt; En ſo ſollen wir dennoch  
Glauben halten / und wiſſen / daß uns ihre Trübsal eine Ehre  
ſey. Ephel. 3. v. 13.

Sehet / ſo müſſen wir uns nach Arth redlicher Soldaten  
verhalten. Geſchiehet / verſichert es wird uns gelingen / daß  
wir werden am Ende unſers Lebens mit Paulo ausrufen und  
ſagen können: **Ich habe Glauben gehalten!**

Aus allen dreyen erſcheinet nun: Wie nicht alle die ſich  
Chriſten nennen laſſen / rechte Chriſten ſeyn / ſo wenig als die  
Juden zu Chriſti und Pauli Zeiten / Abrahams Saamen nach  
dem Geiſt und Glauben waren / ob ſie ſich gleich deſſen rühme-  
ten. Joh. 8. Rom. 2. Denn zum Chriſtenthum gehöret laut un-  
ſers Textes: **Kämpffen / Lauffen und Glauben halten.**  
Findeſt du nun dieſe Stücke nicht bey dir; ſondern du ergie-  
beſt dich dem Teuffel / Welt und Fleiſch / zu thun / was ſie nur ge-  
biethen / du läſſeſt alles gehen wie es gehet / und erzeigeſt dich  
deinem Stande nicht gemäß / du hältſt von einer Religion ſo  
viel als von der andern und hängeſt bald dem Baal bald dem  
Gott Iſraelis an / nachdem du dein Glück dabey erſieheſt / ſo  
findeſt du das rechte Chriſtenthum nicht bey dir / und haſt dich  
des Himmels ſo wenig zu verſichern / ſo wenig als der eine  
Erndte



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

Erndte zu hoffen/der nicht gesäet hat/und der Weizen einjamlen kan/der Unkraut ausgestreuet hat. Drum heuchle die nur nicht selbst mit deinem Wesen/ sondern erzeige dich als einen guten Streiter Jesu/lauff in den Schrancken die dir von Gott verordnet seyn und halte Glauben.

Und das gilt Männern und Weibern/ einen wie den andern.

Ben den Römern wageten sich nur die Männer in den Kampff/ die Weiber kamen selten selten dran. Es liefen auch nur die Männer in die Wette/die Weiber kamen gleichfalls selten dran. Und so kömpts auch denen Männern/ als den Häuptern eigentlich zu/ daß sie zu Felde ziehen; und wirds wie billich übel gedeutet/ wenn die Weibes-Bilder heimlich in männlichen Habit ohne Noth sich in Krieges-Diensten gebrauchen lassen. Aber hier müssen Männer und Weiber kämpfen/lauffen und ihrem Krieges-Obersten Christo Jesu treulich dienen/ sonst sind sie ihm nicht angenehm. Act. 10. v. 35. Eccl. 12. v. 13.

Und so viel von der Christen Schuldigkeit!

Nun folget ihre Herrlichkeit: Davon der Apostel also redet: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Allhier entwirfft der Apostel (1.) die Herrlichkeit an und vor sich selbst. (2.) Denjenigen/ der ihm solche Herrlichkeit zuwenden wird. (3.) Die Zeit/ wenn solches geschehen soll. Und denn (4.) die Wittgenossen/ die dieser Herrlichkeit auch theilhaftig werden sollen.

Belangend das Erste die Herrlichkeit an und vor sich selbst/ so spricht der Apostel/ sie sey (1.) eine Krone. (2.) eine Krone der Gerechtigkeit. (3.) eine beygelegte Krone.

Der Apostel siehet abermahls auf das Römische Wesen/ da man denen/ so auf den Kampff-Platz sich tapffer gehalten/ und in denen Schrancken am besten gelauffen/ eine Krone oder Kranz zum Zeichen des Sieges aufzusetzen pfle-



## Rechtschaffener Christen

pfegete. I. Cor. 9. v. 25. Und das ziehet er auf der Christen Herrlichkeit und spricht/ daß auch ihnen eine Crone bereitet sey.

Er verstehet aber dadurch nichts anders als das ewige Leben/ welches er eine **CRONE** nennet.

1. Weil es ewig ist wie ein runter Cronen-Circel kein Ende hat. Denn die Gerechten werden ewig leben/ der **HERRE** ist ihr Lohn und der **GÖTTCHE** sorget für sie. Sap. 5. v. 16. Ewige Freude wird über ihren Häuptern seyn. Esa. 35. v. 10. Sie werden bey dem **HERREN** seyn allezeit. 1. Thessal. 4. v. 17. und mit **IHM** regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/ daß ist/ in alle Ewigkeit. Apocal. 22. v. 5.

Es wird das ewige Leben eine **CRONE** genennet/

2. Weil es die Vollkommenheit aller Dinge mit sich bringet/ nicht anders als wie die runte Cronen-Figur die aller vollkommenste ist. Denn dort wird das Stückwerk aufhören und wird kommen die Vollkommenheit. 1. Cor. 13. v. 10. Da werden wir vollkommen weise seyn und wird keiner den andern lehren und sagen dürfen: Er kenne den **HERREN**/ sondern wir werden ihn alle kennen beyde klein und groß. Jerem. 31. v. 34. Da werden wir vollkommen heilig und unsträflich seyn ohne allen Flecken und Kugel der Sünden. Ephes. 5. v. 27. Da werden wir vollkommen gesund seyn/ werden leben und volle Genüge haben. Joh. 10. v. 11.

Es wird das ewige Leben eine **CRONE** genennet/

3. Weil wir unsere größte **EHRE** da haben werden/ wie die **CRONEN** der Kämpffer und Läufer **EHRE** waren. Denn wir werden da Könige seyn für **GOTT** und dem **VATER**. Apocal. 1. v. 6. Werden auf dem Stuhl Christi sitzen. Apocal. 3. v. 21. Und mit ihm herrschen. 2. Timoth. 2. v. 12.

Es nennet aber der Apostel das ewige Leben nicht bloß hin eine Crone/ sondern mit einem Zusatz/ eine **CRONE** der Gerechtigkeit; Nicht aber aus der Meinung/ als wenn  
ste



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

sie uns aus Unwürdigkeit unserer guten Wercke gegeben würde / wie die Pabstler wollen / denn so fern heists: Nicht umb der Wercke Willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit macht uns **GOTT** selig. Tit. 3. v. 5. Und abermahls: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / und daselbe nicht aus euch / **GOTTES** Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auf das sich nicht jemand rühme. Ephes. 2. v. 8. 9. Ist's denn aus Gnaden / so ist's nicht aus Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. 11. v. 6. Sondern da heist das ewige Leben eine Crone der Gerechtigkeit.

1. Weil sie uns **CHRISTUS** der gerechte Knecht **GOTTES** durch seine Gerechtigkeit und vollkommenen Gehorsam / so Er mit Thun und Leiden geleistet / erworben hat / denn Er ist unter das Gesetz gethan / auf das Er uns die Kinderschafft / darauf auch die Erbschafft des Himmels folget / Röm. 8. v. 17. erwürbe. Galat. 4. v. 5. Durch seinen Gehorsam werden wir selig. Röm. 5. v. 19. 21. Und er ist hingegangen uns die Städte zubereiten. Joh. 14. v. 2. Das ist er ist gemartert und getödtet worden / das wir selig würden.

Es heist das ewige Leben eine Crone der Gerechtigkeit

2. Weil **GOTT** daselbe denen / die ihm treulich dienen und sich aus wahren Glauben der Heiligkeit und Gerechtigkeit bestreiffen / aus Gnaden versprochen hat / laut der Worte Jacobi: Selig ist der Mann der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehet ist / wird er die Crone des Lebens empfangen / welche **GOTT** verheissen hat denen / die ihn lieb haben. Jacob. 1. v. 12.

Es heist das Ewige Leben eine Crone der Gerechtigkeit.

3. Weil man allda zu der rechten völligen Gerechtigkeit gelangt



## Rechtshaffener Christen

gelangen wird. Denn dein **Volck**/ saget Esaias c. 60. v. 21. werden lauter Gerechte seyn/ verstehe nicht nur wie hier imputative & inchoative, Zurechnungs- und Anfangs-Weise/ sondern consummative vollk mmlich/ daß sie nichts s ndliches mehr reden/ thun oder gedencen werden/ so wenig als die heiligen Engel/ denen sie deswegen auch gleich sein sollen. Luc. 20. 36.

Diese Crone der Gerechtigkeit/spricht Paulus/sen beygelegt/ verstehe bey **GDt**/ der sie uns von Anbeginn der Welt her bereitet hat. Matth. 25. v. 34. Und wird sie uns daher nicht geraubet werden können/wie etwa die Ammonitische Crone mit der Stadt Rabba verlohren gieng. 2. Sam. 12. v. 30. Denn was dieser **HER** in seiner Hand und Verwahrung hat/ das mag ihm niemand heraus reißen. Joh. 10. v. 29. Sie wird auch nicht Alters halben verderben/wie etwa die Cronen der Israelitischen Könige verl ngst zu nichte worden sind. Denn wie dieser Herr bleibet wie er ist. Psal. 102. v. 28. also auch diese Beylage/und mag sie keine Motten oder Rost verzehren. Matth. 6. v. 20. Und das ist die Herrlichkeit vor sich.

Nechst dem gedencet der Apostel des **HER**en/der ihm diese Crone geben wird/ und da heists: Welche mir der **HER** der gerechte Richter geben wird.

Durch dem **HER**en/ versteht er unsern Heyland **Christum Jesum**/ welcher ist ein geborner **HER** nach seiner Gottheit von Ewigkeit her/ der **HER** der Herrlichkeit. 1. Cor. 2. v. 8. Der **HER** vom Himmel. 1. Cor. 15. v. 47. Der mit seinem Nahmen heist **HER** alleine und ist der Höchste in aller Welt. Psal. 83. v. 19. Welcher auch ist ein erkorbener **HER** nach seiner Menschheit/ von dem das ganze Haus Israel das gewiß wissen soll/ daß ihn **GDt** zu einem **HER**en und Christ gemacht hat. Act. 2. v. 36.

Dieser **HER** ist zugleich ein Richter. Denn wiewohl er/ was seine erste Zukunft ins Fleisch betrifft/ nicht principaliter gesand war/ daß Er die Welt solte richten/ sondern daß die Welt durch ihn selig würde. Joh. 3. v. 17. So wird Er  
doch



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

doch am Jüngsten Tage bey seiner letzten Zukunft als ein Richter erscheinen. Matth. 25. v. 31. denn darzu ist er verordnet von Gott. Act. 10. v. 4. dazu ist Ihm auch die Macht gegeben von seinem Himmlischen Vater. Joh. 5. v. 27. Daher heists: Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richter Stuhl Christi **Jesu** / auf daß ein jeglicher empfangen nachdem er gehandelt hat bey Leibes **Leben** / es sey guth oder böse. 2. Cor. 5. v. 10.

Er wird aber seyn ein gerechter Richter. Bey den Heydnischen Kämpff- und Lauff-Spielen giengs nicht allemahl auf seiten der dazu bestellten Richter gar zu richtig zu: Und so gehet noch zu Zeiten in weltlichen Gerichten Gewalt vor Recht / und daher kan man keine rechte Sachen gewinnen. Habac. 1. v. 3. 4. Aber dieser Richter richtet gleich durch ohne Ansehen der Person / und thut niemand Unrecht. Denn Er fraget nach niemand / und achtet nicht das Ansehen der Menschen / wie auch schon in dieser Welt seine abgesagte Feinde von Ihm bekennen müssen. Matth. 22. v. 16.

Und dieser ist's nun der S. Paulo die Crone geben wird. *ἀποδοῦναι* steht im Griechischen: Das heist eigentlich reddet, er wird's wiedergeben: Woraus der Papist Estius erweisen will / daß das ewige Leben sey *debitum jure reddendum* eine Schuld / so Gott von rechtswegen geben müsse: Es erweisens aber die unsrigen / daß *ἀποδοῦναι* wiedergeben / oft nur so viel bedeuete als *δοῦναι* geben / e g. Matth. 28. v. 57. Luc. 4. v. 20. Act. 4. v. 33. Woraus die Übersetzung Lutheri in unserm Text zieleet / und mag daher aus dem bloßen Wort nichts gründliches geschlossen werden. Gesezt aber / daß es dennoch auf eine Schuld sehe / so wird doch dadurch kein *Debitum Justitiae* verstanden / das ist keine solche Schuld / die von rechtswegen müsse abgeföhret werden: Denn Gott ist von rechtswegen niemand nichts schuldig / weil Ihm niemand etwas zuvor gegeben / das ihm wieder vergolten werde. Röm. 11. v. 35. Sondern nur *Debitum Promissionis*, eine solche Schuld / die von der gnädigen Verheissung Gottes herrühret. Und hat dem



## Rechtschaffener Christen

demnach auch hier der erwähnte Papist keinen Vorschub vor die Verdienstlichkeit der Werke. Paulus versiehet sich dieser Cron aus Gnaden und Mildigkeit seines Heylandes/ Und zeiget uns

Drittens die Zeit/ wenn er sie empfangen werde. Hinfort/ saget er/ oder wie er es selbst erkläret/ an jenem Tage. Dadurch verstehet er den Jüngsten Tag/ welcher der aller denckwürdigste Tag ist/ der seines gleichen nicht gehabt/ ist auch der allerletzte Tag/ auf welchen kein solcher Welt-Tag/ viel weniger eine Nacht mehr folgen/ sondern die bloße Ewigkeit anbrechen wird.

Dieser Tag wird seyn der Tag der Paulinischen Crönung: Womit der Apostel nicht läugnet/ als wenn er nicht so fort bey seinem Abschied der Seelen nach ins ewige Leben gelangen werde/ wie der Socinianer Smalcius meinet/ denn ein anders bezeuget er Phil. 1. v. 23. da er das Abscheiden und bey Christo zu seyn/ genau an einander knüpffet/ sagende: Ich habe Lust abzuschneiden/ und bey Christo zu seyn; Sondern das meinet er nur/ daß er alsdenn vollkömmlich mit Leib und Seel der ewigen Herrlichkeit werde fähig werden. Woher es denn Zweiffels ohne kommen/ daß er/ wie er anderswo gedencket/ auch nach diesem Tage sich gesehnet/ wie ein schwanger Weib nach der Stunde ihrer Entbindung Röm. 8. v. 22. 23.

Ist also Paulus seiner Seeligkeit zugleich versichert gewesen/ und wirfft hiermit den Pabstischen Zweiffel über einen Hauffen/ allerdings wie er auch dergleichen anderswo gethan. Röm. 8. v. 38. 2. Timoth. I. v 12.

Er gedencket aber auch noch Vierdtens seiner Mitgenossen/ sagende: Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Durch die Erscheinung Christi verstehet der Apostel seine Zukunfft zum Gerichte/ und nennet er die so/ weil alsdenn der Herr Jesus/ der jetzt nach beyden Naturen unsichtbarlich bey uns ist/ und alles in allem nicht nur würcklich sondern auch wesentlich ohne alle ausdehnung/ einschliessung und Vermehrung des Menschlichen Wesens erfüllet. Matth.



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

18. & 20. c. 28. v. 20. Ephes. I. v. 23. c. 4. v. 10. Sich in seiner Majestät und Herrlichkeit wird sehen lassen/ nicht anders als wie die Engel/ die allezeit bey den Frommen zugegen seyn/ und sie auf den Händen tragen. Psal. 34. v. 8. 91. v. 12. Dann und wann erschienen seyn und hiemit ihre Gegenwart sichtbarlich zu erkennen gegeben haben. Luc. I. v. 11.

Solche Erscheinung lieb haben/ heist an Christum glauben/ und aus wahren lebendigen Glauben sich nach seiner Erscheinung sehnen/ auch sich täglich mit heiligem Wandel dazu gefast machen: Dilectioni enim tribuitur, quod totius est Religionis, ut Charitati impletio Legis wie Aretius hierüber commentiret: Das ist: Wie sonst der Liebe die Erfüllung des Gesetzes/ also wird ihr hier dasjenige zugeleget/ worinn die ganze Christliche Lehre bestehet/ gestalt denn auch die Gläubigen und Frommen allein auf die Zukunft Christi sehnlich warten und von Herzen wünschlen/ daß sie bald geschehen möge; Die Ungläubigen und Gottlosen aber achten ihrer wenig/ ja sie möchten sehen/ daß sie nimmermehr geschehe/ weil sie sich nichts guts dabey zu getrösten haben.

Alle rechtgläubige nun will Paulus sagen/ keinen einigen ausgenommen (maßen denn eine solche allgemeine Rede nicht allein die Sache selbst erfodert/ sondern sie ist auch in dem Grund-Text zu finden/ obgleich die Latina vulgata, wie auch sonst in andern Fällen geschiehet/ sie ausgelassen) sollen gedachte Crone mit erlangen. Welches er denn de præmio essentiali oder dem ewigen Leben vor sich selbst betrachtet will verstanden haben/ als davon kein Rechtgläubiger wird ausgeschlossen seyn/ allerdings wie auch Christus solches bezeuget/ sagende: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß Er seinen einigen Sohn gab/ auf daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. v. 16. Anderswo aber berichtet er/ daß gleich wie ein Stern den andern an der Klarheit übertrifft: Also werde auch in der Auferstehung der Todten ein Auserwehlter an Klarheit den andern übertreffen. I. Cor. 15. v. 41. 42.

Erscheinet demnach hieraus/ daß ihm Gott nicht umbsonst dienen lasse/ wie zwar die Spötter zu des Malachias



## Rechtshaffener Christen

lathia Zeiten meineten. c. 4. v. 14. Sondern Er belohne die wohl die seinen Nahmen fürchten. Psal. 61. v. 6. Er crönet sie nicht nur hier mit Gnade und Barmherzigkeit. Psal. 103. v. 4. Sondern auch dort mit Ehr und Herrlichkeit. Sap. 5. v. 17.

Jetzt dienet mancher einem andern aufs treulichste wie Iacob dem Laban/und hat doch nichts als Undanck zu Lohn. Gen. 31. v. 41. 42. Hier ringet mancher nach einer Crone/und bekombt sie doch nicht/sondern trägt an deren statt Hohn und Spott davon/büßt auch wohl gar sein Leben drüber ein. Der Philister Goliath wolte die Crone Israelis haben/aber es kostete ihm seinen Hals. I. Sam. 17. Hingegen sollen die Ausgewählten Gottes nicht umbsonst arbeiten. Esa. 65. v. 23. Sondern ihre Arbeit soll wohl belohnet werden. Jer. 31. v. 16. Denn die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütz und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4. v. 8.

Drumb so sey getrost und gutes Muths. Thue was dir gebühret/Gott wird wieder thun was er dir versprochen hat. Die Crone ist dir gewiß genug/denn Gott hat Sie dir bereitet/und in seine Verwahrung genommen. Der Richter ist gerecht/drumb wird er deines Wercks nicht vergeßen. Hebr. 6. v. 10. Ist's noch jetzt in deinen Augen verborgen/ey so wird's an jenem Tage/wenn der Herr erscheinen wird/desto mehr erscheinen/und mit hellen Glantz über dir aufgehen.

Nun wie Paulus nach seiner Befehrung einen guten Kampff gekämpffet/seinen Lauff vollendet und Glauben gehalten: Also mögen wir diß auch nachrühmen dem Herren Feld-Marschall/ Herr **Johann Adam von Schöning.**

Er hat allermeist/nachdem Ihm Gott durch allerley Ungemach und schwere Zufälle die Augen geöffnet/daß Er den Teuffel/die Welt und die Unarth seines verderbten Fleisches recht kennen lernē/mit allem Ernst wieder sie gestritten/und wie sonst bey seinen leiblichen Krieges Diensten stets sein Absehen gewesen/daß Er dem Feinde Abbruch thun möge/also hat Er auch bey dem Geistlichen Kampff sint gedachter Zeit eben diß seinen Zweck seyn laßen/hat auch was vordem hie-

ben



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

ben versehen/ busfertigt bereuet/ und sich nicht geschämet mit dem David anzustimmen: **G**ott sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge alle meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat/ und meine Sünde ist immer vor mir. Psal. 51. v. 3. seq.

Er hat den Lauff seines Beruffs glücklich vollendet: Hat seinen Principalen, Denen Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg treulich gedienet auch gute Krieges-Dilciplin gehalten/ hat sein Hauß wohl regieret/ für sich-tig und redlich bey denen/ so Ihm zugehöret/ gehandelt/ und die Bösen umb sich nicht leiden können nach dem löblichen Exempel des Davids. Psal. 101. v. 2. seq. Er hat seinen Unterthanen heilsame Geseze gegeben/ wie sie sich an Sonn- und Fest-Tagen vor und nach dem **G**ottes Dienste verhalten solten/ wenn nur denenselben wäre nach gelebet worden.

Und zu solchem guten Kampff und glücklich vollendetem Lauff gehöret auch mit/ was wir schon droben im Eingange von seinem Tempel bauen/ von seiner milden Güte gegen das Predigt-Ampt/ und von der freyen Unterweisung der Jugend erwehnet haben. Denn Satan/ Welt und Fleisch sind diesem allen zuwieder/ und meinen es sey lauter Unrath was man darauf wendet. Matth. 26. v. 8. Es gehöret aber doch auch mit zu dem Ampt derer/ die **G**ott in den Stand der D- brigkeit gesezet hat/ und wird ihnen auch damit anbefohlen Wenn es heist: Machtet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Psal. 24. v. 7. Es kömmt auch allen begüterten Leuten zu/ nach dem Spruch Salomonis. Prov. 3. v. 9. Ehre den Herren von deinem Guth und von den Erstlingen deines Einkommens.

Er hat auch seinen **G**ott Glauben gehalten/ und sich nichts überall von der einmahl erkanten und bekanten Lutherischen Wahrheit laßen abwendig machen/ ob Ihm gleich Gelegen-  
heit



## Rechtshaffener Christen

heit genug dazu gegeben worden: Zu welchem allen Er auch die heilige Bibel/die uns lehret recht kämpffen/wohl lauffen und Glauben halten/geliebet/gelesen und betrachtet/und das auch dazumahl/da Er sich in frembden Landen/als ein Gefangener/aufhalten mußte.

Wie auch Paulus sich der Cron der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens versah: Also ist auch dessen der Herr Feld-Marschall versichert gewesen und geneust ihrer schon würcklich der Seelen nach umb Christi Willen/an den Er sich beständig gehalten/ dem Er gelebet/ dem Er gestorben.

Gott hat Ihn wie einen Siegel-Ring gehalten und hält Ihn noch/nach der Verheißung/die weyland dem Serubabel insonderheit geschehen über dem Tempelbau/den er zu Jerusalem wiewohl meist aus frembden Mitteln befördert hatte/ins gemein aber alle seines gleichen und fürnehmlich die angehet/welche mit unserm Herren Feld-Marschall aus wahren Glauben von den Ihrigen allein solchen Bau fürnehmen. Hagg. 2. v. 24. Das ist/ Er ist ihm lieb gewesen/wie unser einem sein Siegel-Ring/und hat aus Liebe mit Ihm aus diesem Leben geeilet. Sap. 4. v. 10. 14. Damit Er von allem Ubel erlöset. 2. Timoth. 4. v. 18. desto eher zur Himmlischen Freude befördert würde. Psal. 16. v. 11. Der Herr bewahret Ihn wie unser einer seinen Siegel-Ring/das nun keine Plage mehr zu seiner Hütten nahen kan Psal. 91. v. 10. Der Herr will Ihn nun stets umb und bey sich wissen/wie unser einer seinen Siegel-Ring immer bey sich träget/und soll Er bey Christo seyn und bleiben ewiglich. 1. Thessal. 4. v. 17.

Er hat sich Priester-Freunde/Kinder-Freunde/Armen-Freunde gemacht mit dem ungerechten Mammon/das ist mit denen Güttern/die nicht die rechten ewigwährenden Seelen Gütther seyn/und die haben Ihn in Christo/und durch Christum aufgenommen in die ewige Hütten/indem sie fleißig vor Ihn gebetet/das Ihm Iesus vor alle Ihnen erwiesene Güte auch den Himmel aus Gnaden schencken wolle Luc. 16. v. 9.

Gleichwie aber auch Paulus mit der unfehlbaren Hoffnung der Herrlichkeit des ewigen Lebens den Timotheum tröstet/das er sich über seinen Hintritt so gar nicht zu betrüben/  
ben/



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

ben/ sondern Ihm vielmehr wegen seiner bevorstehenden Verbesserung Glück zu wünschen habe; Also richtet auch ihr über des Herren Feld-Marschalls Tod mit uns bekümmerte Herzen/ euch nun wieder auf/ nachdem ihr von seinem seel. Zustand so gute Gründe gehöret.

Ihr Seine Beschlechts-Verwandten habet ohne dem Ursach Gott zu danken/ Daß Er euch Ihn so lange gelassen und euch durch Ihn in solch Ansehen und Aufnehmen gebracht hat.

Ihr habet Ursache Gott zu danken/ daß Er Ihn nicht in der Frembde abgefördert hat unter Falsch- und Ungläubigen/ durch derer Zusprechen Er leicht in seinen Sterbens-Gedanken hätte verunruhiget werden können/ sondern bey seinen Religions-Verwandten unter so manchen herrlichen Trost und schönen Seuffzern.

Ihr habet Ursache Gott zu danken/ daß Er Ihn nicht in eurem Abwesen weggenommen/ dabey man oft meinet/ es sey in diesem oder jenem etwas versehen oder versäümet worden; Sondern in euer Gegenwart/ da Ihr alle mensch- und mögliche Mittel gebraucht/ und Seiner aufs beste gepfleget und gewartet habet.

Ihr habet auch Ursache Gott zu danken/ daß Er Ihm ein vernünftiges Ende bescheret/ nachdem Er alles vorher in seine Richtigkeit gebracht und sein Haus überall wohl bestellet hat.

Aber das fürnehmste dafür Ihr Gott zu danken habet/ ist das/ daß Er Ihn in einen seeligen Zustand gesetzt hat.

Er ist gecrönet: Ist das nicht herrlich? Er ist vollkommen gemacht: Ist das nicht köstlich? Ihm ist schon der Herr Jesus erschienen/ als ein liebevoller Heyland/ und Er erscheinet für Jesu und siehet Ihn ohn unterlaß: Ist das nicht frölich? Ach freylich. Drumb so sprecht: Gelobet sey des Herren Name Amen!



## Rechtshaffener Christen

Nach Verlesung des Ehren Gedächtnisses ward noch diese Rede gehalten:

Also ist nun Herr Johann Adam von Schöning/  
gewesener Feld-Marschall und Erb-Herr dieser Güther da-  
hin/ und hats mit Seinem Leben/ mit Seiner Ehre/ und  
Hoheit/ und mit Seiner Herrschafft auf dieser Welt ein En-  
de/ ein Ende/ ein Ende.

Alle anwesende/ einer mit dem andern/ gedencft hieben  
zu guter Letzt an die Worte Salomonis. Eccles. 6. v. 10.  
Was ist's/ wenn einer gleich hoch berühmt ist/ so weiß  
man doch/ daß er ein Mensch ist? Das ist: Wenn einer  
gleich noch so einen hohen Namen vor der Welt hat/ so ist  
er doch sterblich. Und demnach troste niemand auf seine Eh-  
re und Hoheit/ auf seine Macht/ Heldenmuth und Stärcke/  
auf seinen Wiß und Verstandt/ auf seinen Reichthumb und  
Vermögen/ und was sonst auff der Welt und von der Welt  
hoch geachtet wird/ denn diß alles kan ihn vom Tode/ nicht  
erretten und befreyen/ sondern er muß dennoch zu der von  
Gott bestimpten Zeit sterben/ und wo er jenes mißbraucht  
hat/ ewig verderben.

Eines aber ist hierbey gut/ nemlich daß man nach In-  
halt des erkläreten Textes in seinem Christenthumb wieder  
Welt/ Teuffel und Fleisch wohl kämpffe/ daß man den Lauff  
seines Berufs/ Ampts und Standes wohl vollende/ und  
daß man Glauben halte/ und bey der wahren Religion be-  
ständig bleibe.

Denn obgleich solche auch sterben müssen/ so sind sie doch  
für dem ewigen Tod befreyet/ und dringen durch den zeit-  
lichen Tod gewiß ins ewige Leben. Denn so heists auch sonst  
in der Schrift: Wer überwindet dem soll kein Leid  
geschehen von dem andern Tod. Apocal. 2. v. 11. Wer  
als ein frommer und getreuer Knecht sich verhalten/  
der soll über viel gesezet werden/ und soll eingehen zu  
seiner Erren Freude. Matth. 25. v. 23. Und: Wer be-  
harret bis ans Ende der soll selig werden. Matt. 10. v. 22.

Kan



## Schuldigkeit und Herrlichkeit.

Kan also ein solcher am Ende Seines Lebens getrost mit Paulo sprechen: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe meinen Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten; Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr/ der gerechte Richter an jenem Tage geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Oder wie Er sonst spricht. Röm. 8. v. 38. 39. Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes / die/ da ist in Christo Jesu/ unserm Herren/ Amen.









Handwritten text on the left edge of the page, possibly a library stamp or title fragment.

ULB Halle 3  
002 377 152



1077









# Rechtchaffener Christen Schuldigkeit und Herrlichkeit

Aus dem vorgegebenen Sp

Als des

Hoch- und W

M. S. D.

## Hrn. Joh

von Sch

auf Lamsel/ War

Churf. Durchl. z

bestalten General-Feld- u

Geheimen und Geheimen Krieg

Guarde zu Fuß/ auch über

und ein Regime

Entseelter Körper in Se

den 4. Decembe

beygesetzt t

In dem Gottes Hause zu Län

betrübter Unterhan

gezeig

Von

M. David

Lutherischen Mitt. Pre

Dresde

Druckts Joh. Fried. Schreyer.

